

# Gericht kippt Olchinger Umfahrung

Die Verbindung nach Eichenau hat laut Urteilsbegründung nicht mehr die Bedeutung einer Staatsstraße. Deshalb sind die Planungen hinfällig. Die Befürworter hoffen allerdings, dass das letzte Wort noch nicht gesprochen ist

VON ANDREAS OSTERMEIER  
UND ERICH C. SETZWEIN

**Olching** – Die Südwest-Umgehung von Olching steht vor dem Aus. Das Verwaltungsgericht München kippte in einem Urteil die Baugenehmigung für die Straße. Zur Begründung heißt es in dem Urteil, das am Mittwoch bekannt gegeben worden ist, dass die Straße zwischen Eichenau und Olching nicht mehr die Funktion einer Staatsstraße erfülle und die Planungen deshalb hinfällig seien. Bereits in der Verhandlung am Dienstag hatte sich die Bewertung der Staatsstraße als Knackpunkt herausgestellt. Offenbar haben die Vertreter von Straßenbauamt und Regierung das Gericht nicht überzeugen können, dass der Straße eine so wichtige Bedeutung zukommt. Wird die Straße von einer Staats- zu einer Kreisstraße abgestuft, muss sich der Kreistag mit der Frage einer Olchinger Umgehung befassen. Das Urteil ist jedoch noch nicht rechtskräftig, eine Berufung ist nach Angaben von Ewald Zachmann, dem Anwalt des Klägers und Olchinger Stadtrat der Freien Wähler, vom Gericht allerdings abgelehnt worden.

Bei den Gegnern einer Umgehung löste der Urteilsspruch am Mittwoch Begeisterung aus. Zachmann zeigte sich in einer ersten Reaktion sehr erfreut. Schließlich würden nur ganz wenige derartige Verfahren von Klägern gewonnen, sagte er. Kläger Franz Xaver Geith sagte: „Für uns ist das das Höchste.“ Ähnlich euphorisch klang Gert Schlenker von der Bürgerinitiative Ortsentwicklung Olching (BIOO): „Wir sind ganz aus dem Häuschen.“ Die Begeiste-

rung lag freilich auch daran, dass die Umfahrungsgegner mit einem solchen Urteil nicht gerechnet hatten. In der Verhandlung am Dienstag wurden ihre Anliegen, wie der zusätzliche Lärm am westlichen Stadtrand oder die Zerschneidung des Naherholungsgebiets auch nur kurzorisch behandelt. Das bedauern auch die Grünen in einer Pressemitteilung, „freuen sich“ ansonsten aber „über den erzielten Erfolg“.

Bei den Befürwortern der Umgehung war die Stimmung dagegen trüb. „Das ist kein schöner Tag für Olching“, sagte Zwei-

ter Bürgermeister Robert Meier (CSU), der momentan die Amtsgeschäfte im Rathaus führt, weil Bürgermeister Andreas Magg (SPD) im Urlaub weilt, und verwies auf die breite Stadtratsmehrheit für das Projekt. Seit 20 Jahren warte die Kommune auf eine Umgehung, jetzt stehe der Bau einer Straße wieder in den Sternen, sagte Meier. Etwas verständnislos reagierten auch die Planer der Regierung von Oberbayern. Michael Deindl von der Behörde beharrte darauf, dass die Staatsstraße zu Recht so klassifiziert sei und überörtlichen Charakter besit-

ze. Ob die Regierung eine Berufung anstrebt, darüber wollte Deindl am Mittwoch nichts sagen. Erst wolle man die Urteilsbegründung abwarten, sagte er. CSU-Landtagsabgeordneter Reinhold Bocklet forderte gleich am Mittwoch eine gerichtliche Überprüfung des Urteils. Nicht zum ersten Mal habe das Verwaltungsgericht eine „eigenständige Bewertung“ einer Straße vorgenommen, sagte er und bezeichnete es als „misslich“, dass die Straßenbauplanung mit „derartigen Unsicherheiten rechnen“ müsse.

**„Für uns ist das das Höchste“, sagt Kläger Franz Xaver Geith**

In Eichenau und Gröbenzell wurde das Urteil zustimmend aufgenommen. „Es ist gut, dass eine nicht mit den Nachbarkommunen abgestimmte Planung nicht verwirklicht werden kann“, sagte Gröbenzells Bürgermeister Dieter Rubenbauer begeistert. Er habe immer betont, dass es Folgen habe, wenn in dem bestehenden Tangentenviereck überörtlicher Straßen eine Querverbindung geschaffen werde. Falls Olching etwas ähnliches noch einmal machen wolle, „dann nur im Gesamtkonzept in diesem verdichteten Raum“, forderte Rubenbauer. Eichenaus Bürgermeister Hubert Jung hat das Urteil überrascht. „Uns als Gemeinde ist immer die Funktion der Staatsstraße bestätigt worden“, sagte Jung über die Argumentation des Straßenbauamtes. Die schriftliche Urteilsbegründung wird wohl in drei Wochen vorliegen.





### Die Umgehung ist eine Fehlplanung

**Ewald Zachmann, Klägeranwalt und Stadtrat der Freien Wähler Olching:** Meine Erwartungen, die Klage gewinnen zu können, waren anfangs fifty-fifty. Nachdem ich gesehen habe, wie der Vorsitzende Richter auf meine Argumente eingegangen ist, war ich aber recht zuversichtlich. Ich freue mich natürlich über das Urteil, nicht nur als Anwalt, sondern weil ich zutiefst überzeugt bin, dass die Umgehungsstraße eine Fehlplanung ist. Wird das Urteil rechtskräftig, dann muss man abwarten, ob die Staatsstraße zu einer Kreis- oder einer Ortsstraße abgestuft wird. Bei einer Kreisstraße muss der Kreistag über eine Umgehung entscheiden. Landrat Thomas Karmasin wird darüber nicht froh sein. ANO/FOTO: ORTWIN SCHEIDER



### Ich werde weiter kämpfen

**Maria Hartl, Sprecherin der Bürgerinitiative für die Ortsumgehung und CSU-Stadträtin in Olching:** Ich habe mit einer hundertprozentigen Klageabweisung gerechnet, jetzt haben wir 99 Prozent. Das Gericht hatte keine Einwände gegen die Planungsunterlagen und die Dringlichkeit der Westumgehung, es hat sich damit für den Bau der Umgehung ausgesprochen. Es geht lediglich darum, ob sie als Staats- oder Kreisstraße gebaut werden soll. Dies war kein Todesurteil für die Westumgehung. Ich werde weiter kämpfen und nehme an, dass der Freistaat Rechtsmittel einlegt. Der Verwaltungsgerichtshof wird sich mit der Umgehung befassen, aber nur in dem Punkt, wer die Straße baut, gebaut wird sie in jedem Fall. ANO/FOTO: PRIVAT



### Die Straße hat keinen Sinn mehr

**Michael Leonbacher, Gemeinderat der Freien Wähler in Gröbenzell:** Ich freue mich für Gröbenzell und Eichenau. Was die Gegner der Umgehungsstraße vorgetragen haben, hat vor Gericht gegriffen. Ich habe als Gröbenzeller Gemeinderat die Planungen sehr kritisch beäugt. Mit der gemeinsamen Demonstration im Dezember 2010 über alle Partei- und Gemeindegrenzen hinweg gegen die Pläne des Straßenbauamtes haben wir gezeigt, dass es nicht nur in Olching einen Widerstand gegen die Südwestumfahrung gibt. Wenn jetzt der überörtliche Charakter der Straße wegfällt, dann frage ich mich, wo noch der Sinn für diese Umgehungsstraße liegen soll? Das Gericht hat unsere Haltung bekräftigt, das finde ich gut. ECS/FOTO: J. SIMON



### Der Freistaat wird Rechtsmittel einlegen

**Thomas Karmasin, Landrat und CSU-Kreisvorsitzender:** Es hat mich völlig überrascht, dass der Planfeststellungsbeschluss aufgehoben worden ist, und zwar nicht wegen dem Kiebitz oder ähnlichem, sondern wegen der Einstufung der Straße. Mich verwundert, dass eine Straße, die zwei Autobahnen verbindet, plötzlich eine Kreisstraße sein soll. Deshalb gehe ich auch davon aus, dass der Freistaat Rechtsmittel einlegen wird. Wie es weitergeht, lässt sich erst sagen, wenn die Urteilsbegründung vorliegt. Sollte die Straße tatsächlich zu einer Kreisstraße herabgestuft werden, dann trifft uns die Straßenbaulast. Gegebenenfalls müssen die Kreisräte über eine Olchinger Umgehung entscheiden. ANO/FOTO: JOHANNES SIMON

# Ein Urteil, kein Schlusstrich

VON ANDREAS OSTERMEIER

Auf den ersten Blick ist das Urteil des Münchner Verwaltungsgerichts eindeutig. Es kennt nur Sieger und Verlierer. Nun feiern die einen, die andere tragen Trauer. Doch so klar, wie die Gefühlslagen am Mittwoch verteilt waren, so klar ist der Urteilsspruch nicht ausgefallen. Denn ausschlaggebend war eine Formalie, die Einstufung der Staatsstraße, nicht die Kritik der Klägerseite an dem Vorhaben. Die Olchinger Grünen haben dies gleich bemerkt und bereits bedauert, dass das Gericht sich für die ihrer Meinung nach nur geringe Verkehrsentlastung in Olching oder die Beeinträchtigung des Naherholungsgebiets kaum interessiert hat. Wäre die Frage nach der Zuständigkeit der Regierung von Oberbayern nicht gewesen, die Baugenehmigung für die Umgehungsstraße hätte wohl vorm Verwaltungsgericht Bestand gehabt. Auch die Olchinger CSU sieht das so. Was die Inhalte der Planung angeht, fühle man sich durch das Gericht bestätigt, hieß es am Mittwoch aus ihren Reihen. Die Rollen von Siegern und Verlierern könnten sich in einer Berufungsverhandlung also ganz schnell ändern.

Das nicht am Inhalt, sondern nur an einer Formalie orientierte Urteil trägt deshalb auch nicht zu einer Befriedung von Gegnern und Befürwortern einer Olchinger Südwest-Umgehung bei. Es zieht keinen Schlusstrich unter den jahrelangen Streit in der Stadt und mit den Nachbargemeinden. Das wird sich spätestens dann negativ auswirken, wenn die Staatsstraße zu einer Kreisstraße herabgestuft wird und die Frage einer Umgehung von den Kreisräten entschieden werden soll. Die Gegner werden dann ihre vom Gericht kaum zur Kenntnis genommene Kritik erneuern, die Befürworter auf die inhaltlich nicht monierte Baugenehmigung verweisen. Schiedsrichter ist dann wohl die Kreis-kasse. In der ist für den Bau einer Umfahrung von Olching kein Geld vorhanden.